



(v.l.) Geschäftsführerin Vera Niehr (v. l.), Coach Nadine Trautsch-Grunau, Sozialarbeiterin Melanie Hütteroth und Schulleiter Gerald Hoffleit halten das am Team-Tag von den Mitarbeitenden geschnürte Bündel. Empfangsschild am Eingang. Schülerin Käthe mit einem der Hühner.

Freie Naturschulen Köln:

Grund- und Gesamtschule am Rand des Gewerbegebietes Rodenkirchen

Ganzheitliche Entfaltung ermöglichen, selbstverantwortliches, alltags- wie praxisbezogenes und naturnahes Lernen. Darauf zielen die beiden Freien Naturschulen Köln, eine Grundschule und eine Gesamtschule.

So lautet der Anspruch der gemeinnützigen Vivimos ganzheitliche Lebensräume gUG. Sie ist Trägerin der Freien Naturschulen. Laut Initiatorin und Vivimos-Geschäftsführerin Vera Niehr handelt es sich um private, staatlich anerkannte Ersatzschulen, die reguläre Schulkriterien erfüllen. Wichtig: Schulgeld wird nicht erhoben. Niemandem bleibt aus finanziellen Gründen der Besuch verwehrt. Im August 2022 nahmen die integrativen Ganztageeinrichtungen am Rand des Gewerbegebietes Rodenkirchen, An der Wachsfabrik 25, ihren Betrieb auf. „Quasi auf den letzten Drücker zum Beginn des Schuljahres erteilte die Bezirksregierung Köln die Genehmigung“, so die Schulgründerin. „Schon am nächsten Tag startete der Unterricht mit rund 200 Schülerinnen und Schülern.“

Ein Blick noch weiter zurück: Vor über zehn Jahren hatte Niehr nach ihrer Elternzeit im Rahmen einer Elterninitiative in Dellbrück eine Kindertagesstätte mit Familienzentrum ins Leben gerufen. Mehr als drei Jahre leitete sie die naturpädagogisch gestützte Einrichtung. Damals stellte Niehr fest, dass bei den Kita-Kindern und deren Eltern ein größerer Bedarf für eine ebenso schulische wie naturpädagogische Begleitung bestand. „Ich habe mich

zunächst alleine auf den Weg gemacht“, erinnert sie sich. Mit vielen kompetenten, tollen Menschen an der Seite sei es schließlich gelungen, das von ihr entwickelte innovative Grundkonzept mit Leben zu füllen und praxistauglich zu machen. Dieses werde getragen von drei Säulen. Neben der Reformpädagogik, Natur- und Umweltpädagogik seien dies auch ökonomische Bezüge durch Schülerfirmen, erklärt Niehr. „Wir bemerken immer wieder das hohe Interesse an Schulen mit umwelt- und naturpädagogischer Ausrichtung und praxisnahem Lernen“, fasst sie die ermutigende Resonanz zusammen.

Außengelände und Dächer sollen begrünt werden

Vivimos ist Nachmieterin der Offenen Schule Köln (OSK). Das im Gewerbegebiet bezogene Gebäude diente einst als Bürotrakt. Heute lernen hier Kinder und Jugendliche fürs Leben. Ihnen stehen auf dem weitläufigen Außengelände zusätzlich ein großer Schulhof und andere Freizeitbereiche zur Verfügung. Der Hof und die Dächer der ihn teils rahmenden Auf- bzw. Anbauten sollen demnächst weitgehend begrünt werden. „Der Eigentümer hat ein Herz für Schulen“, würdigt die Geschäftsführerin. Zugleich dankt Niehr der OSK, die hier eine „echte Wohlfühl-Loase“ kreiert habe. Die Freude darüber, auf der Suche nach einem geeigneten Schulbau im Kölner Süden fündig geworden zu sein, ist ihr immer noch anzumerken. Verständlich, wenn man erfährt, dass es bis zum passen-

den Objekt fünf Jahre und rund 250 Immobilien-Besichtigungen etwa im Bergischen, in Düsseldorf und Dortmund gedauert hat.

Das Projekt habe sich ziemlich schnell herumgesprochen, so Niehr. Einige Familie seien aufgrund des Schulkonzepts sogar nach Köln gezogen. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler wohnen in der Domstadt, etliche im nahen Umland. Weiter entfernt ansässige Familien bilden Fahrgemeinschaften für ihre Sprösslinge, weiß Niehr. In einem Gemeinschaftsraum sind sogar einige Schreibtischplätze für Eltern eingerichtet. Sie können dort, ähnlich dem Homeoffice, ihrer Arbeit nachgehen, während die von ihnen chauffierten Kinder unterrichtet werden.

Übersichtliche Strukturen

„Bei uns wird Inklusion gelebt“, betont Niehr das Prinzip des gemeinsamen Lernens von Schülerinnen und Schülern ohne und mit Förderbedarf. Insgesamt seien beide Schulen bestimmt von übersichtlichen Strukturen. Kleine, in den ersten vier Jahrgängen altersgemischte wie altersgleiche Klassen bzw. Stammgruppen ermöglichten ein hohes Maß an individueller Förderung. Zu den bestehenden sechs Jahrgängen in der Sekundarstufe I der Gesamtschule komme laut Plan zum Schuljahr 2024/25 erstmals eine Oberstufen-Klasse hinzu. Bewerbungen sind erwünscht. Dann gehe man insgesamt von circa 300 Schülerinnen und Schülern aus. Damit sei das Gebäude ausgelastet.

Lernbegleitende und Schutzengel

Lehrer, Pädagogen, Therapeuten und freie Dozenten werden in den Freien Naturschulen Köln Lernbegleiterin oder Lernbegleiter genannt. „Wir schauen schon, dass langfristig eine Lehrerin / ein Lehrer und eine Kollegin / ein Kollege aus dem multiprofessionellen Team Unterricht machen“, nennt Niehr beispielsweise Motopäden, Ergotherapeuten, Erzieherinnen, Inklusionshelfer und Sozialpädagogen. Unverzichtbar seien auch die sogenannten Schulengel im Kollegium – Coaches wie Sonderpädagoginnen, eben Leute vom Fach, die sich in den Schulen bewegten und Schüler, Lehrer, Eltern im Schulalltag unterstützten. „Als wichtige Bezugspersonen halten Schulengel in einer Klausur auch mal die Hand.“

Seniorinnen und Senioren für Schülerbegleitung gesucht

„Uns schwebt vor, dass zusätzlich Seniorinnen und Senioren die Kinder und Jugendlichen begleiten. Je nach Vorliebe und Kompetenz können sie sich an einem Tag in der Woche beispielsweise als Vorlesepaten engagieren, in den Werkstätten oder der Küche mitarbeiten“, so Niehr. Sie wünscht sich für jede Klasse fünf Ehrenamtliche. Einen wichtigen Aspekt bilde dabei die Begegnung der jüngeren mit den erfahrenen Menschen. Derzeit betätigten sich bereits Familienangehörige der Schüler ehrenamtlich. „Wir freuen uns aber auch auf Unterstützung von Externen“, wirbt die Geschäftsführerin.



Ein Blick auf das Gebäude mit Haupteingang An der Wachsfabrik. Alle Fotos: E. Broich.

Werkstätten und Schülerfirmen

Schul- und jahrgangsübergreifend wird in Werkstätten etwa für Holz und Metall, Kunst und Kultur sowie in Schülerfirmen, beispielsweise dem Schülerlädchen und „Café Krümel“, gearbeitet. Bei diesen liege der besondere Fokus einerseits auf dem sozialen Lernen, erläutert Niehr. Andererseits gehe es um Kompetenzentwicklung und darum, theoretisches Wissen zu erwerben sowie praktische Lernprozesse auch auf ökonomischem Gebiet anzustoßen.

In der Natur lernen oder „Grüne Klassenzimmer“

Der Begriff Naturschule lässt vermuten, dass die Lerneinheiten nicht nur in geschlossenen Räumen auf dem Schulgelände stattfinden. „Ab Frühlingsbeginn verbringen wir fünfzig Prozent der Unterrichtszeit draußen!“, betont denn auch Niehr. Sie erzählt von regelmäßigen Ausflügen in den Forstbotanischen Garten und Friedenswald. Als „Grüne Klassenzimmer“ dienten ebenso das Rheinufer und flussnahe Waldabschnitte. Letztere würden häufig auch vom ehemaligen Standort der Flint-Farbenfabrik in der Weißer Straße angesteuert. Im

Zuge der unterschiedlichen Zwischennutzung des Geländes stünde den beiden Schulen dort eine auch von Schülern etwa mit Jurte, Strohballen und Lagerfeuerstelle gestaltete Fläche zur Verfügung.

„Schulacker“ auf dem Sürther Feld

Sich in der Natur aufhalten und bewegen, den Lauf der Jahreszeiten aktiv wahrnehmen; auch dadurch erlerne man im vorgeschriebenen Kernlehrplan festgelegte Kompetenzen, so Niehr. Und das gleich in verschiedenen Fächern wie Sachkunde, Erdkunde und Biologie. Zudem habe man auf dem Sürther Feld im Bio-zertifizierten Selbsternste-Garten „gartenglück“ zwei Parzellen gepachtet, informiert sie. „Auf unserem ‘Schulacker’ verfolgen wir die Entwicklung des Bodens, der Pflanzen, der Tiere.“ So könne man an einem Ort Teile mehrerer Fächer abdecken und in den Lehrplan integrieren, beispielsweise Biologie, Sprache und Philosophie. Zudem müssten Schüler dort auch ihren gärtnerischen Pflichten nachkommen. Die Erträge bereicherten das in der Schule frisch, biologisch und pflanzenbasiert zubereitete Frühstück und Mittagessen, kommt

Niehr auf das ebenso ganzheitlich ausgerichtete Ernährungskonzept zu sprechen. Siebzig Prozent der in der Küche verarbeiteten Lebensmittel stammen aus ökologischem Anbau. SchülerInnen und Schüler unterstützen beim Kochen und bei der Essensausgabe.

Riesiges Insektenhotel geplant

„Wir möchten ein grüner Fleck werden im Gewerbegebiet“, kündigt sie die Errichtung einer Lärmschutzwand zur Industriestraße hin an. Diese ist in Form eines Insektenhotels geplant. Mit gut 78 Meter Länge könne es das größte Kölns werden, so die Geschäftsführerin. Es solle als Erlebnispfad gestaltet werden und zugleich der Kontaktaufnahme nach Außen dienen: „Wir wollen erläutern, für was wir stehen und was in unseren Schulen vermittelt wird.“ Übrigens: Ständige Bewohner des Areals sind Hühner, um die sich auch Schülerinnen und Schüler kümmern. Sportunterricht findet derzeit noch in der Halle des Marienburger Sportclubs und im Rodenkirchener Bad statt. Eine eigene Sporthalle soll im künftigen an- und ausgebauten nördlichen Trakt entstehen. Dort sind auch eine große Schulküche mit Mensa sowie weitere Werkstätten vorgesehen.

Regelmäßig bieten die Freien Naturschulen Infoveranstaltungen für Eltern an. In der Regel finden diese montags von 11 bis 12.30 Uhr statt. Danach können mit den Schülern Hospitationen vereinbart werden: Die Eltern können sich einen Tag an der Schule aufhalten und erste Eindrücke sammeln. Zu den Infoveranstaltungen wird um Anmeldung unter der E-Mail-Adresse beate.offermann@freie-naturschulen.de gebeten. (eb)



Herzlich willkommen bei uns in Hürth!

Vereinbaren Sie am besten einen Termin mit uns, damit wir Zeit für Ihre Wünsche haben.



brune küchen gmbh

Luxemburger Straße 118

50354 Hürth

(0 22 33) 96 8 96 00

info@brune-kuechen.de

www.brune-kuechen.de



Schillingsrotter Str. 31-33
50996 Köln-Rodenkirchen
☎ 0221/ 937 25 100
✉ markus.lenz@axa.de

www.axa-lenz.de

Generalvertretung Markus Lenz

Wir betreuen und beraten Sie ehrlich und kompetent in allen Versicherungs-, Vorsorge- und Vermögensangelegenheiten, beruflich wie privat.“

